

Autorinnen und Autoren / Contributors

Huub van Baar is a Professor of Politics at Leuven International and European Studies (LINES) at KU Leuven, Belgium. He is also a Senior Research Fellow of the Amsterdam Centre for Globalisation Studies (ACGS) at the University of Amsterdam, the Netherlands, and a Research Affiliate of the collaborative researcher center *Dynamics of Security*, at the Universities of Giessen and Marburg and the Herder Institute for Historical Research on East Central Europe in Germany. He is the author of *The European Roma: Minority Representation, Memory and the Limits of Transnational Governmentality* (2011) and the main editor of *The Securitization of the Roma in Europe* (2019, co-edited with Ana Ivasiuc and Regina Kreide) and *The Roma and Their Struggle for Identity in Contemporary Europe* (2020, co-edited with Angéla Kóczé). His monograph *The Ambiguity of Protection: Spectacular Security and the European Roma* will be published in 2022. He is the editor of the book series *New Directions in Romani Studies*, published by Berghahn in Oxford.

Gabriele Hackl war bis 2021 ÖAW DOC-Stipendiatin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien und ist derzeit Fellow der Vienna Doctoral School of Historical and Cultural Studies. Sie schloss 2015 erfolgreich ihr Masterstudium Geschichte an der Universität Wien ab und promoviert dort derzeit zum Thema „Das nationalsozialistische Sondergericht Wien und seine Spruchpraxis bei Heimtückevergehen und Kriegswirtschaftsverbrechen“. Von 2017 bis 2019 arbeitete sie am Forschungsprojekt „Die Geschichte der österreichischen Wasserstraßenverwaltung 1918–1955“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Justizgeschichte, Geschlechtergeschichte sowie Zwangsarbeit in der NS-Zeit. Zuletzt erschienen: Gabriele Hackl, Frauenstrafvollzug im Nationalsozialismus am Beispiel der Zuchthäuser Waldheim in Sachsen, in: Janna Lölke/Martina Staats (Hg.*innen), richten – strafen – erinnern. Nationalsozialistische Justizverbrechen und ihre Nachwirkungen in der Bundesrepublik (Schriftenreihe der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel 3), Göttingen 2021, 85–101.

Peter Haslinger ist Professor für die Geschichte Ostmitteleuropas an der Justus-Liebig-Universität Gießen und Direktor des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg. Zusammen mit

Heidi Hein-Kircher leitet er das Teilprojekt A06 “Versicherheitlichung und Diskurse über Rechte von Minderheiten und Mehrheiten in Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert” des SFB/TRR 138 “Dynamiken der Sicherheit”. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen unter anderem die Geschichte Ostmitteleuropas seit 1848, Nationalismus- und Minderheitenfragen, Sicherheits- und Gewaltforschung sowie Digitale Geschichte. Seine Publikationen sind u.a. *Nation und Territorium im tschechischen politischen Diskurs 1880–1938* (München: Veröffentlichungen des Collegium Carolinum; Bd. 117, 2010), *The ridiculous and dangerous Other – “Austria” in Hungarian cartoons 1890–1914*, in: Dudeková, Gabriela (Hg.): *V supermarkete dejín. Pocta Elene Mannovej [Im Supermarkt der Geschichte. Festschrift für Elena Mannová]*, Bratislava 2021, *Sicherheitsräume. Bausteine zu einem interdisziplinären Modell*. In: *Saeculum* 2018/1 (zus. mit Dirk van Laak).

Anja Krause is a research assistant at the Department of Early Modern History at the Philipps-Universität Marburg, and a doctoral candidate at the DFG Collaborative Research Centre (SFB)/Transregio 138 *Dynamics of Security. Types of Securitization from an Historical Perspective*. She is a member of subproject A03 – *Securitization and Dynastic Marriage Politics*, which focuses on a systematic analysis of Early Modern dynastic politics as both a nucleus of security problems and contributor to their solution. Her dissertation under the working title *Queenship and Security in Early-Modern England* examines how England’s reigning Tudor and Stuart queens dealt with their gender being problematised as security issue.

Christine G. Krüger ist Professorin für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Bonn. Sie wurde 2005 an der Universität Tübingen promoviert und habilitierte sich 2015 an der Universität Oldenburg. Sie war Humboldt-Fellow an der Universität Oxford und Gastwissenschaftlerin an den SciencesPo (Paris), der Pontificia Universidad Católica de Valparaíso (Chile) sowie dem Colegio de México (Mexiko-Stadt). Ihre Arbeitsfelder sind die deutsche und europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Florian Neiske studierte Geschichtswissenschaften und Geografie an der WWU Münster und der Philipps-Universität Marburg. Er ist Doktorand der Geschichtswissenschaften an der Philipps-Universität Marburg und Wissenschaftlicher Mitarbeiter im SFB/TRR 138 „Dynamiken der Sicherheit“. Er ist Teil des Projektes C08 „Sicherheit und Empire. Dynamiken von Versicherheitlichung in kolonialen Räumen des britischen Weltreichs, 1780–1920“, welches den Zusammenhang verschiedener Konzeptionen

und Handlungsweisen von (Un-)Sicherheit und Funktionsmechanismen und Deutungen imperialer Ordnung und Herrschaft untersucht. In seiner Dissertation beschäftigt sich Florian Neiske dazu mit den Auswirkungen von, den Reaktionen auf und den Umgang mit verschiedenen Umweltgefahren im indischen Bengalen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Jorun Poettering ist promovierte Historikerin und vertritt zurzeit die Professur für Geschichte Lateinamerikas und der Iberischen Halbinsel an der Universität Hamburg. Weitere wissenschaftliche Stationen absolvierte sie u.a. als Marie Skłodowska-Curie Fellow in München (LMU) und Paris (EHESS) und als Alexander von Humboldt Fellow in Rio de Janeiro (UFF) und Harvard. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Neuere und Neueste Geschichte Westeuropas und der Amerikas; Geschichte von Staatsbildung und Globalisierung; Sklaverei, Migration, Diaspora und Rassismus. Sie verfasste die Monographie: *Migrating Merchants. Trade, Nation, and Religion in Seventeenth-Century Hamburg and Portugal* (Berlin: De Gruyter Oldenbourg 2019). Zurzeit arbeitet sie an ihrem zweiten Buch, einer Sozialgeschichte des kolonialen und imperialen Rio de Janeiro.

Sigrid Ruby ist Professorin für Neuere und Neueste Kunstgeschichte an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Sie forscht zu Porträtkultur, Gender Studies, moderner Ausstellungsgeschichte, Surrealismus und Traumbildern. Im Rahmen des SFB/TRR 138 "Dynamiken der Sicherheit" verantwortete sie ein Projekt zur Etablierung des Hauses und der Geschlechterordnung als Sicherheitsrepertoire in der Frühen Neuzeit. Sie war zudem Leiterin der SFB-Konzeptgruppe „Differenz und Intersektionalität“.

Stefanie Rüther ist promovierte Historikerin und derzeit Forschungskoordinatorin am Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie, Frankfurt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Konflikt-, Gewalt und Militärgeschichte sowie Sicherheit in Mittelalter und Früher Neuzeit. Ihre Publikationen umfassen "Zwischen göttlicher Fügung und herrschaftlicher Verfügung. Katastrophen als Gegenstand spätmittelalterlicher Sicherheitspolitik, in: Christoph Kampmann (Hg.): Sicherheit in der Frühen Neuzeit. Norm – Praxis – Repräsentation, Köln (u.a.) 2013, S. 335–350; "Dangerous Travellers: Identity, Profession, and Gender among the German Landsknechts (1450–1570)", in: Marianne O'Doherty/Felicitas Schmieder (Hgg.): Travels and Mobilities in the Middle Ages: from the Atlantic to the Black Sea, Turnhout 2015, S. 191–214; und "Gewalt nach der Gewalt? Tote und Verwundete auf den Schlachtfeldern des langen Mittelalters, in: Martin Clauss/Ansgar Reiss/Stefanie Rüther (Hgg.): Vom Umgang mit den

Toten. Sterben im Krieg von der Antike bis zur Gegenwart. Paderborn 2019, S. 175–198.

Marcel Schmeer ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Center for Intelligence and Security Studies (CISS) sowie an der Professur für Zeitgeschichte/Geschichte der internationalen Beziehungen an der Universität der Bundeswehr München. Er studierte Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie und Sozialökonomie in Bochum und Krakau. Schmeer war Visiting Scholar an der New York University und zuletzt Gastwissenschaftler am SFB/TRR 138 „Dynamiken der Sicherheit“ in Marburg und Gießen. In seinem Promotionsprojekt beschäftigt er sich mit dem konflikthaften Verhältnis von Polizei und Gesellschaft in West-Berlin zur Zeit des Kalten Krieges. Weitere Forschungsinteressen umfassen die Intelligence History sowie die Organisationsgeschichte.

Shaundel Sanchez has a Ph.D. in Anthropology and a Master's degree in Public Administration, both from Syracuse University. She is currently a Ted DeLaney Postdoctoral fellow in the Shepherd Poverty and Human Capability Program at Washington and Lee University. Her research interests center interdisciplinary perspectives on US and Gulf Cooperation Council countries relations, with a particular focus on migration and security policies within and between both regions.

Laura Soréna Tittel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Sie arbeitet im Rahmen des Forschungsprojekts „Zwischen Minderheitenschutz und Versicherheitlichung: Die Herausbildung der Roma-Minderheit in der modernen europäischen Geschichte“ des SFB/TRR 138 an einer historisch informierten politischen Theorie des Antiziganismus. Zuletzt veröffentlichte sie folgende Aufsätze: “Racial and Social Dimensions of Antiziganism: The Representation of ‘Gypsies’ in Political Theory.” In: *OnCulture: The Open Journal for the Study of Culture* 10 (2020) und “Contesting Stereotypes through Self-Representation? A Review of the Romani Exhibition Stands at the 2019 Frankfurt Book Fair.” In: *Critical Romani Studies* 3,2 (2021), S. 96–103.

Karina Turmann is a doctoral candidate and research assistant at the SFB/TRR 138 “Dynamics of Security”. She is part of the subproject “C08 – Security and Empire. Dynamics of Securitization in Colonial Spaces of the British Empire, 1780–1920”, which analyses notions of and approaches to (in-)securities to understand the formation and transformation of

governance, ruling and ordering in the British colonies. In her dissertation, she investigates how the colonial experience on plantations in the Lesser Antilles produced racialised ideas about the human body that were instrumentalised to justify slavery and the slave trade.

Dr. **Sigrid Wadauer**, Privatdozentin, Historikerin, Universität Wien. Forschungsprojekte und Publikationen zur Geschichte von Arbeit und Lebensunterhalten, Ego-Dokumenten und Lebenslauf, Mobilität, Sozial- und Gewerbepolitik und bürokratischen Interaktionen. Gegenwärtig arbeitet sie an einem Projekt zu Ko-Produktion und Gebrauch von Identitätsdokumenten in der Habsburgermonarchie und Österreich von ca. 1850 bis 1938.

Dr. **Julia Wurr** ist Juniorprofessorin für Postcolonial Studies am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Ihre Dissertation zum Thema *Literary Neo-Orientalism and the Arab Uprisings: Tensions in English, French and German Language Fiction* erscheint 2022 bei Edinburgh University Press. Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind das Verhältnis von Identität und sozialer Ungleichheit in postkolonialer Theorie sowie die ästhetischen und ideologischen Dimensionen von Natalismus und Anti-Natalismus in postkolonialer Literatur.

